

Johann Ulrich Steigleder
(1593 – 1635)

TABULATUR BUCH

*DARINNEN
DASS VATER UNSER
AUFF 2, 3 UND 4 STIMMEN COMPONIRT
UND VIERZIG MAL VARIRT WÜRDT
1627*

in Christoph Bosserts Deutung als
Kelchform

xxx x xxx
xx xx xx
xxx xxx
xx
xx
xxx
xxx
xx xx
xxx xxx xxx

In dieser Darstellung werden alle Möglichkeiten des Zusammenwirkens
der Zahlen Drei und Zwei
ausgeschöpft.

Die Kelchform entsteht, wenn die
erste Strophe des Vaterunser-Liedes
die Basis bildet

I Vater unser im Himmel

3 x 3 Stücke

*Vater unser im Himmelreich / der du uns alle heißest gleich / Brüder sein und dich rufen an /
und willst das Beten von uns han / Gib, dass nicht bet allein der Mund / gib, dass es gscheh
von Herzensgrund*

Variatio 1 steht wie insgesamt 39 von 40 Variationen im geraden Takt. Kurz vor Schluß
wechselt das Metrum nur für zwei Semibreven in 3/2. Weitere Wechsel des Metrums liegen in
Variatio 19 als Schluß und in Variatio 39 vor. Einzig Nr. 39 steht als ganzes Stück in 3/2. In
der Deutung als Kelchform berührt dort der Mund den Kelch.
In Variatio 19 werden in dieser Deutung die drei ersten Bitten beschlossen.

1 4 Vocum. Fantasia, oder Fugen Manier.

- 2 4 Vocum. Fantasia, oder Fugen Manier.
- 3 4 Vocum. Fantasia, oder Fugen Manier.
- 4 4 Vocum. Coral im Discant.
- 5 4. Voc. Coral im Tenor.
- 6 4. Voc. Coral im Baß.
- 7 4 Vocum. Coral im Discant.
- 8 3. Vocum. Coral im Baß.
- 9 3. Vocum. Coral im Discant / mit einem Collierierten Baß.

II Die erste Bitte Geheiligt werde dein Name

2 x 2 Stücke

Geheiligt werden der Name dein / Dein Wort hilf bei uns halten rein / dass auch wir leben heiliglich / nach deinem Namen würdiglich / Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr / das arm verführet Volk bekehr.

Argumente, den Beginn der II. Gruppe als Ausdruck der ersten Bitte mit Variatio 10 anzusetzen, sind:

Dreimal drei Variationen als Anruf und Lobpreis der Trinitas sind vorausgegangen, verbunden mit einer inneren Vorbereitung auf die Bitten des Vaterunser; auffällig ist der besondere Beginn der 10. Variation, indem alle vier Stimmen auf Eins pausieren (*Geheiligt*) und in die Dreistimmigkeit wechseln (*der Name dein*); die Gestaltung innerhalb der 5. Choralzeile durch Octavversetzung ist singular (*behüt uns, Herr, vor falscher Lehr*); die erstmals hier auftretende Schlussfigur des Trillo kann als Symbol des „Züngelns“ aufgefasst werden (*das arm verführet Volk*);

- 10 3 Vocum. Coral im Discant / Collieriert
- 11 3. Voc. Coral im Tenor.
- 12 2. Vocum.
- 13 2. Voc. Contra puncto duplici.

III Die zweite Bitte Dein Reich komme

3 Stücke

Es komm dein Reich zu dieser Zeit / und dort hernach in Ewigkeit / Der Heilig Geist uns wohne bei / mit seinen Gaben mancherlei / des Satans Zorn und groß Gewalt / zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

Argumente für Variatio 14 als Beginn der III. Gruppe (zweite Bitte):

Der fanfarenartige Beginn der 14. Variation ist sehr eindrücklich (*Es komm dein Reich*); Die Ausarbeitung der zweiten Choralzeile ist eine Abwandlung der Ausarbeitung der ersten durch nachschlagende Achtel (*und dort hernach*);

Damit wird auch eine Korrespondenz zum Beginn der zweiten Gruppe hergestellt, die den ersten klingenden Akkord gleichsam auf der zweiten Takthälfte nachschlagen lässt, indem die Eins als gemeinsame Pause aller vier Stimmen gestaltet wird (*Geheiligt*);
dramatische Gestaltung der fünften Choralzeile (*des Satans Zorn*);
Affirmation in der sechsten Choralzeile (*vor ihm dein Kirch erhalt*);
Im Schluss der zweiten sowie insgesamt in der dritten Variation dieser Gruppe wird dieser Gestus aufgegriffen bzw. bestimmend

- 14 3. Voc. Coral im Baß.
- 15 4. Voc. Coral im Tenor.
- 16 3 Vocum. Coral im Discant.

IV Die dritte Bitte Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden

3 Stücke

Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich / auf Erden wie im Himmelreich / Gib uns Geduld in Leidenszeit / gehorsam sein in Lieb und Leid / wehr und steur allem Fleisch und Blut / das wider deinen Willen tut.

Argumente für Variatio 17 als Beginn der IV. Gruppe (dritte Bitte):
Kontrastwirkung gegenüber den vorangegangenen dramatischen Variationen;
Die schlichte Gestalt des fallenden Terzdurchganges kann als Ausdruck der Demut verstanden werden (*dein Will gescheh*);
Der Terzdurchgang kann auf den Beginn der IV. Gruppe und seine Terzreihungen zurückbezogen werden (*Es komm dein Reich – auf Erden wie im Himmelreich*);
Eine besondere Situation einer irregulären Octavversetzung tritt innerhalb der sechsten Choralzeile auf (*das wider deinen Willen tut*)

Variatio 17 beginnt erstmals im Verlauf der Variationen mit einer kurzen, nicht auf den Cantus firmus bezogenen Einleitung. Auch Variatio 18 und 19 haben eine solche Einleitung. Die Gruppe wird durch triolische Bewegung beschlossen. Sie greift zurück auf Variatio 1 und weist voraus auf Variatio 39, die innerhalb der Kelchform Inbegriff der Communio ist.

- 17 3. Vocum. Coral im Discant.
- 18 4. Voc. Coral im Discant.
- 19 3. Voc. Coral im Baß.

V Die vierte Bitte Unser täglich Brot gib uns heute

2 Stücke

Gib uns heut unser täglich Brot / und was man b'darf zur Leibesnot / behüt uns, Herr, vor Unfried, Streit / vor Seuchen und vor teurer Zeit / dass wir in gutem Frieden stehn / der Sorg und Geizens müßig gehen.

Argumente für Variatio 20 als Beginn der V. Gruppe (vierte Bitte):

Dadurch, dass die vorangehende Variatio 19 in Triolen endet, ist eine besondere Abgrenzung gegeben, der Zweiteilung des Vaterunser in drei und vier Bitten Rechnung trägt. Im Schluss von Variatio 20 tritt die Trillofigur, die bereits im Ende der Stücke von Gruppe II in Sechzehnteln auftrat, nun erstmals im Verlauf der Variationen in Zweiunddreißigstel auf. Durch diesen Parallelismus zwischen Gruppe II und Gruppe V wird die Gliederung in drei und vier Bitten ein weiteres Mal unterstrichen.

Versteht man die Trillofigur als Symbol des „Züngelns“, so ist damit auf die *Schlange* als Symbol der Versuchung und der Erbsünde hingewiesen.

Die Übertretung des *Verbotes des Essens vom Baum der Erkenntnis* und das *Gebot: Nehmet hin und esset, dies ist mein Leib* wird ab Variatio 20 offenkundig in Beziehung gesetzt. In der letzten Choralzeile pausiert der Bass überraschend in einem Takt (*der Sorg und Geizens müßig gehen*). Die Trillofigur am Schluss kann dann auch als Pleonasmus verstanden werden (*und Geizens müßig*). Variatio 21 ist Lobpreis der Trinitas, indem der Cantus firmus in drei Stimmen in kanonischer Octavbeantwortung durchgeführt wird, mit Blick auf die Aussage der fünften Choralzeile kann dies als Symbol gelten für den *Frieden Gottes, der höher ist denn alle Vernunft* (*dass wir in gutem Frieden stehn*).

20 3. Vocum. Coral im Tenor.

21 3. Voc. Fugen Manier

VI Die fünfte Bitte Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern

2 Stücke

All unsre Schuld vergib uns, Herr / dass sie uns nicht betrübe mehr / wie wir auch unsern Schuldigern / ihr Schuld und Fehl vergeben gern / Zu dienen mach uns all bereit / in rechter Lieb und Einigkeit

Argumente für Variatio 22 als Beginn der VI. Gruppe (fünfte Bitte):

In Variatio 22 tritt erneut die züngelnde Trillofigur in Zweiunddreißigstel in Erscheinung (*Schuld*). Der Trillo ist hier jedoch eine Diskantklausel als Symbol des Beschließens (*dass sie uns nicht betrübe mehr*). Keine andere Variation bringt alle sechs Choralzeilen in vielmaliger Wiederholung, wodurch eine singuläre Intensivierung entsteht. Es wird ein gleichsam meditierendes Hin- und Herbewegen abgebildet (*wie wir vergeben unseren Schuldigern*).

22 2. Vocum. Fugen Manier

23 4. Voc. Coral im Discant.

VII Die sechste Bitte Und führe uns nicht in Versuchung

2 x 3 Stücke

Führ uns, Herr, in Versuchung nicht / wenn uns der böse Geist anficht / zur linken und zur rechten Hand / hilf uns tun starken Widerstand / im Glauben fest und wohlgerüst' / und durch des Heiligen Geistes Trost

Argumente für Variatio 24 als Beginn der VII. Gruppe (sechste Bitte):

Keine andere Gruppe weist eine in sich geschlossene Symmetrie auf, was in diesem Zusammenhang wohl als Manifestation von Ordnung und Symbol der Wehrhaftigkeit verstanden werden darf. Symmetrie ist zugleich ein formaler Ausdruck für Umkehr. Dies wird durch die Progression der jeweils raschesten Werte in jeder Variation sichtbar, die zunächst in den Variationen 24, 25 und 26 von Achteln zu Sechzehnteln und Zweiunddreißigsteln fortschreitet und sich dann in Variatio 27, 28 und 29 rückläufig von Zweiunddreißigsteln zu Sechzehnteln und Achteln bewegt. Ferner entsprechen sich Variatio 24 und 29 durch je verdoppelten Auftritt des Cantus firmus; Variatio 25 und 28 sind durch das Moment der Sechzehntelbewegung verbunden, durch die in Variatio 25 eine Colorierung des Cantus firmus vorgetäuscht erscheint (*wenn uns der böse Feind anficht*), die dann in Variatio 28 Wirklichkeit wird (*im Glauben fest und wohlgerüst'*); Variatio 26 und 27 bilden den singulären Höhepunkt der Bewegung im Werkganzen anhand des Momentes der Trillobewegung in Zweiunddreißigsteln. Diese sind zuerst primär der linken, dann der rechten Hand zugewiesen (*zur linken und zur rechten Hand*).

Eine Besonderheit liegt in der letzten Variation der Gruppe, Variatio 29 vor. Es tritt hier zum kanonisch geführten Cantus firmus eine ostinate Gegenstimme auf. Jeder Einsatz dieser Gegenstimme ist im Druck durch ein besonderes Zeichen markiert und durch das Wort *Fuga* ausgewiesen. Die in 17 Auftritten erscheinende Melodie erinnert stark an das Lied *Christ unser Herr zum Jordan kam*. Indem aber jeweils mindestens ein Intervall vom originalen Cantus firmus dieses Taufliedes abweicht, könnte es sich hier um das Symbol der christlichen Taufe als das Zeichen der Gotteskindschaft handeln (*im Glauben fest und wohlgerüst' und durch des Heiligen Geistes Trost*).

- 24 3. Vocum. Coral in zwo Stimmen zumal.
- 25 3. Vocum. Coral im Tenor.
- 26 3. Voc. Coral im Tenor.
- 27 3. Vocum. Coral im Tenor.
- 28 3. Vocum. Coral im Discant Collieriert.
- 29 3. Vocum. Coral im Discant und Baß.

VIII Die siebte Bitte Sondern erlöse uns von dem Bösen

3 x 2 Stücke

Von allem Übel uns erlös / es sind die Zeit und Tage bös / Erlös uns vom ewigen Tod / und tröst uns in der letzten Not / Bescher uns auch ein seligs End / nimm unsre Seel in deine Händ.

Argumente für Variatio 30 als Beginn der VIII. Gruppe (siebte und letzte Bitte):

Sie grenzt sich von der symmetrischen Gestalt der vorangehenden Gruppe klar ab;

Im ersten Takt erscheint die Trillofigur (*Von allem Übel uns erlös, es sind die Zeit und Tage böse; erlös uns vom ewigen Tod*); später schweigt die Trillofigur (*uns erlös*); Die nun erklingenden Figuren beginnen mit Pause auf dem Schwerpunkt und lassen jeweils drei Achtel nachschlagend folgen. Dies ist ein deutlicher Rückbezug auf den Beginn von Gruppe II und III (*Geheiligt wird der Name dein – Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit – uns erlös*); als Figur der Sospiratio einerseits, als Wiederholung in Permanenz sind diese Figuren gleichsam Inbegriff des Bittens im Sinne des Gebetes unseres Herrn und Erlösers;

Das Moment des nachschlagenden Beginns kennzeichnet wie Variatio 10 auch Variatio 33, die einander numerisch gegenübergesetzt sind, sofern man von 42 Teilen des Werkganzen ausgeht. Die Zahl 33 gilt als Symbol des *Lebensalters Jesu*. Kein Satz außer diesem erklingt in höchstmöglicher Lage aller vier Stimmen (*und tröst uns in der letzten Not: man denke an die Paul Gerhards Lied O Haupt voll Blut und Wunden mit der Strophe Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür*).

Variatio 34 und 35 bilden jeweils in sich das Moment von Helligkeit und Dunkelheit ab. In Variatio 34 ist das Abbrechen von Stimmverläufen ein bestimmendes Moment; in Variatio 35 wird der Cantus firmus singular gebrochen (*Bescher uns auch ein seligs End, nimm unsre Seel in deine Händ*).

- 30 3. Voc. Coral im Discant.
- 31 4. Voc. Coral im Baß.
- 32 4. Vocum. Coral im Discant.
- 33 4. Vocum. Coral im Baß.
- 34 4. Vocum. Coral im Tenor Collieriert.
- 35 4. Voc. Discant und Tenor wechseln in diesem Coral ab.

XI Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, AMEN

3 + 2 Stücke oder 3 + 1 + 3 Teile

Amen, das ist: Es werde wahr! / Stärk unsern Glauben immerdar / auf daß wir ja nicht zweifeln dran / was wir hiemit gebeten han / auf dein Wort, in dem Namen dein / so sprechen wir das Amen fein.

Argumente für Variatio 36 als Beginn der IX. Gruppe:

Durch die von Steigleder vorgenommene Beischrift besteht einzig bei dieser Variation kein Zweifel, dass sie aufgrund ihrer Satzart Symbol der Gemeinde in ihrer irdischen wie in ihrer eschatologischen Bedeutung ist (*Amen, das ist: Es werde wahr!*).

Variatio 36 ist durch ein Vitium, also einen offenkundigen Fehler gekennzeichnet, indem zwei in parallelen Oktaven geführte Stimmen den Cantus firmus abbilden. Dieser im strengen Satz *streng verbotene* Sachverhalt ist freilich im Orgelklang, der sich in Oktaven aufbaut, und ebenso im Gemeindegang das bestimmende Paradigma. Im Orgelklang sind Oktaven als Obertöne zum Grundton Ausdruck von Schöpfungsordnung und deren vollkommener Schönheit, im musikalischen strengen Satz jedoch sind Oktavparallelen Ausdruck höchster

Fehlerhaftigkeit. In dieser Spannung, die der klingenden Wirklichkeit in der einen, wie der anderen Blickrichtung Rechnung trägt, siedelt Steigleder offenbar seinen Ausdruck für die Wirklichkeit der Gemeinde Jesu Christi an: Vollkommenes und Unvollkommenes gehen eine geschwisterliche Verbindung ein – oder: Der Christ ist zugleich gerechtfertigt und Sünder.

Kein Satz des Werkganzen erklingt in so tiefer Lage wie Nr. 36, kein anderer so hoch wie Nr. 33. Die Vermittlung zwischen beiden Polen erfolgt in Nr. 34 und 35. Variatio 34 und 35 sind Ausdruck der Bitten: *Bescher uns auch ein seligs End, nimm unsre Seel in deine Händ.*

Zwischen Variatio 33 und 36 besteht so eine essentielle Verbundenheit, Sinnbild für Christus als das Haupt der Gemeinde und Trost im Sterben. Es ist sicher gerechtfertigt, die Zahl 36 in Blick auf Psalm 36 zu deuten:

*Denn bei dir ist die Quelle des Lebens
Und in deinem Lichte sehen wir das Licht
(Psalm 36, 10)*

Mit Variatio 39 erlangt die Architektur der Kelchform ihre singuläre Erfüllung.

Variatio 40 ist das einzige dreiteilige Stück. Es trägt die Beischrift *auff Toccata Manier*. Der eröffnenden Toccata als Symbol des Neubeginns (*es werde wahr!*) folgt als zweiter Abschnitt erstmals ein fugierter Abschnitt, der keinen Bezug zum Cantus firmus der Vaterunser-Liedes aufweist, wohl aber in feiner, versteckter Andeutung das Lied meint:

*Der Tag bricht an und zeigt sich
(Text: Michael Weiße; Melodie: Melchior Vulpus 1609)*

Die abschließende Choralfuge führt das Werk zu einem in der ganzen Musikgeschichte vor Bach einzigartig gestalteten und durchdrungenen visionären Ausblick.

- 36 3. vel 4. Vocum. Choral im Baß.
*Diese Variation ist gericht / dass / auff beliebigen / der Coral doppelt
Kann gesungen werden / und zwar dergestalt: Die jenig Stimm welche darzu
kompt / den Coral doppelt macht / soll man ein Octav höher singen als den
eygentlichen Coral im Baß / lautend auff art und weiß / als wie von einer Gemeind
in der Kirchen unterschiedliche / nach beschaffenheit deß Alters / der Personen /
zumal tieffe und etwas höhere Stimmen gehöret werden.*
- 37 4. Voc. Coral im Discant.
- 38 3. Vocum. Coral im Baß Collieriert.
- 39 4. Voc. Coral im Discant.
- 40 4. Vocum. Die 40. und letste Variation / auff Toccata Manier